HANDWERKSKAMMER **KONSTANZ**

Gut begleitet zum Abschluss

Wenn es Probleme in der Ausbildung gibt, kommen Ausbildungsbegleiter zum Einsatz. Sandro Listorti wurde von der Handwerkskammer Konstanz eng begleitet – bis zum erfolgreichen Abschluss **VON JULIA KIPPING**

Die Gespräche mit seinem Chef waren für Sandro Listorti der Wendepunkt. Die Ausbildung des 21-Jährigen im Elektrobetrieb Bernd Stähle Elektroanlagen drohte zu scheitern, der Gesellenbrief im Elektronik-Handwerk schien in weiter Ferne. Doch klare Worte von Betriebsinhaber Dieter Wosl machten dem jungen Mann bewusst, was auf dem Spiel steht. Den Ehrgeiz geweckt schaffte er den Abschluss und bekam eine Festanstellung.

Der Weg dorthin war für den heutigen Gesellen steinig. Nachdem er das zweite Lehrjahr nicht bestanden hatte, war viel Unterstützung notwendig, um die Ausbildung in Dauchingen zu einem guten Ende zu bringen. Dafür haben Eltern und Ausbildungsbetrieb eng mit der Handwerkskammer Konstanz zusammengearbeitet. Doch alle Hilfe nützt nichts, wenn die eigene Motivation fehlt.

Durchgezogen: Sandro Listorti hat seinen Gesellenbrief in der Tasche und freut sich über neue Aufgaben. Foto: HWK KN/Julia Kipping

Enge Begleitung besser als Abbruch

Diese hat Dieter Wosl bei Listorti geweckt: „In unserem Gespräch habe ich ihm die Augen geöffnet. Wir wollten Sandro gerne als Auszubildenden halten. Allerdings musste er dafür mehr Einsatz bringen. Es ist leider nicht selbstverständlich, dass es in der Ausbildung eine zweite Chance gibt.“ Die deutlichen Worte halfen Sandro Listorti, sein Leben zu ändern, das auch durch die Corona-Zeit geprägt ist. „Wir hatten viel digitalen Unterricht“, erzählt Listorti, der zu der Zeit in der Schule nicht mehr mitkam. Im Ausbildungsbetrieb fühlte er sich aber wohl und merkte, dass Menschen da sind, denen es nicht egal ist, was er aus seinem Leben macht. „Ich wollte die Chance nicht einfach wegwerfen.“

> *„Wenn die Regelausbildungszeit nicht ausreicht für ie persönliche Entwicklung, ist es wichtig, dass die Jugendlichen die Ausbildung nicht abbrechen.“*
>
> **Alexandra Hagen-Ettl**
> Ausbildungsbegleitung, Handwerkakmmer Konstanz

Dass er die Ausbildung bestehen kann, haben auch andere gesehen. Alexandra Hagen-Ettl, Ausbildungsbegleiterin bei der Handwerkskammer Konstanz, war in engem Kontakt mit den Eltern und dem Ausbilder. Wenn es in der Ausbildung mal schwieriger wird, zeigt sie Wege auf, wie es weitergehen kann. „Es stand nie im Raum, dass der Betrieb die Ausbildung beendet“, sagt sie. Deswegen war die Wiederholung des Ausbildungsjahres genau richtig. „Wenn die Regelausbildungszeit nicht ausreicht für die persönliche Entwicklung, ist es wichtig, dass die Jugendlichen nicht abbrechen, sondern dass alle zusammen schauen, wie es weitergeht.“ Die Zusammenarbeit hat auch Dieter Wosl als positiv erlebt: „Die Handwerkskammer unterstützt Jugendliche darin, ihren Weg zu bestreiten. Mit Frau Hagen-Ettl hatten wir immer eine kompetente Ansprechpartnerin. Durch die Ausbildungsbegleitung bekommen Jugendliche eine Chance und können sich positiv weiterentwickeln.“ Das ist nicht immer so: Rund die Hälfte bleiben nach einem Abbruch ohne Abschluss.

Also wiederholte Sandro Listorti das zweite Lehrjahr, ging nach der Arbeit zum Nachhilfeunterricht, lernte und startete im Betrieb mit einem anderen Auszubildenden an der Seite durch. „Das war das Beste, dass ich einen Partner hatte, mit dem ich mich austauschen konnte“, blickt Listorti zurück. „Ich habe gemerkt, dass ich in der Schule besser geworden bin und war motiviert.“ Das Lernen führte zu mehr Verständnis, damit sei auch der Spaß gekommen, erzählt er. Nach fünf Lehrjahren hat Sandro Listorti seinen Gesellenbrief in der Tasche.

Wachstum gibt es nur mit dem richtigen Input

Mit 15 Mitarbeitern ist es für Dieter Wosl nicht immer leicht gewesen, die Ausbildung im laufenden Betrieb zu koordinieren. „Die Jugendlichen wachsen nur, wenn sie den richtigen Input bekommen. Dafür müssen sie aber auch mal länger auf der Baustelle sein.“ Die Azubis müssten erkennen, dass sie die Ausbildung nicht für die Eltern machten, sondern für sich. Er glaubt, dass Auszubildende oft zu wenig Rückmeldung vom Chef bekommen und deswegen aufgeben.

Sandro Listorti kann jetzt selbst Verantwortung übernehmen: „Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass der Chef mir das zutraut.“ Geholfen hat ihm sicher auch, dass er sich für keine Aufgabe zu schade ist. „Das gehört dazu. Ich bin froh, dass ich mich den ganzen Tag bewegen kann.“

Ausbildungsbegleiterinnen

Ausbildungsbegleiter unterstützen Jugendliche, wenn es zu Problemen in der Ausbildung kommt – mit dem Ziel, einen Abschluss zu erreichen. Das Programm „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert.

Ausbildungsbegleiterinnen Handwerkskammer Konstanz:

- Alexandra Hagen-Ettl (Waldshut, Schwarzwald-Baar), Tel. 07721/998815, alexandra.hagen-ettl@hwk-konstanz.de
- Katja Haid (Konstanz, Tuttlingen, Rottweil), Tel. 07531/205 346, katja.haid@hwk-konstanz.de

KAMMER INTERN

Einladung zur Vollversammlung

Die Handwerkskammer Konstanz lädt alle Mitglieder zur 117. Vollversammlung am Dienstag, 9. Juni 2026 um 14.30 Uhr in die Bildungsakademie Singen, Lange Straße 20, ein. Die Sitzung der Vollversammlung ist öffentlich. Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer können sich bis zum 1. Juni 2026 bei Michaela Palmer, michaela.palmer@hwk-konstanz.de, anmelden. Den Mitgliedern der Vollversammlung geht die Tagesordnung mit den Sitzungsunterlagen persönlich zu. **ps**

Weitere Informationen
zur Vollversammlung finden Sie unter:
www.hwk-konstanz.de/vollversammlung

BILDUNGSAKADEMIE

Etwas Handfestes für die Berufswahl

Einen eigenen Stuhl bauen: Für die Schülerinnen und Schüler der Berufsorientierung an der Bildungsakademie Singen war das in diesem Jahr ein besonderes Erfolgserlebnis. Unter Anleitung von Lehrmeister Thomas Schneider fertigten die Jugendlichen während ihres zweiwöchigen Schnupperpraktikums erstmals einen kompletten Holzstuhl an, den sie dann mit nach Hause nehmen durften. Das Projekt zeigt, worauf es bei der Berufsorientierung im Handwerk ankommt: ausprobieren, anpacken und am Ende ein sichtbares Ergebnis in den Händen halten. Gerade diese unmittelbare Erfahrung begeistert viele junge Menschen für handwerkliche Berufe.

Die staatlich geförderte Berufsorientierung der Handwerkskammer Konstanz findet regelmäßig in ihren Bildungsstätten statt. Schülerinnen und Schüler lernen innerhalb von zwei Wochen in der Regel drei verschiedene Handwerksberufe kennen und setzen praktische Projekte um. Die Nachfrage bleibt hoch: Im vergangenen Jahr nahmen insgesamt 1.428 Jugendliche an den Berufsorientierungen in den Bildungshäusern der Handwerkskammer Konstanz teil. Davon entfielen 920 Teilnehmende auf Waldshut, 230 auf Rottweil und 278 auf Singen. **ps**

Stuhl von Schülern gebaut.
Foto: HWK KN / Petra Schlitt-Kuhnt

SCHON GEWUSST?

Marketing von Anfang an

Viele Existenzgründerinnen und -gründer starten ihr Marketing ohne klare Strategie und verschenken damit wertvolles Potenzial. Davon rät Hans-Peter Broghammer, betriebswirtschaftlicher Berater der Handwerkskammer Konstanz, dringend ab. „Eine durchdachte Marketingstrategie ist wichtig und hilft, die richtige Zielgruppe anzusprechen, Budgets sinnvoll einzusetzen und Maßnahmen kontinuierlich zu verbessern“, erklärt er. Wie das in der Praxis gelingt, zeigt Broghammer im Workshop „Marketing von Anfang an“. Sein Rat: Bereits bei der Betriebsgründung sollte die Marketingstrategie fester Bestandteil des Businessplans sein, inklusive Budgetplanung.

Hans-Peter Broghammer
Betriebswirtschaftlicher Berater
Foto: HWK KN/Torben Nuding

Zielgruppe definieren

Ein häufiger Fehler sei es, die Zielgruppe nicht klar zu definieren. „Oft sind Kampagnen zwar gut gemacht, erreichen aber die falschen Menschen“, so Broghammer. Abhilfe schafft eine strukturierte Vorgehensweise: Eine erfolgreiche Marketingstrategie umfasst mehrere Schritte, von der Zielgruppenanalyse über die Marktbeobachtung bis hin zu klar formulierten Zielen. Im ersten Schritt ist die Arbeit mit sogenannten „Personas“ hilfreich, also fiktiven Kundenprofilen, die Bedürfnisse und Erwartungen der Zielgruppe greifbar machen.

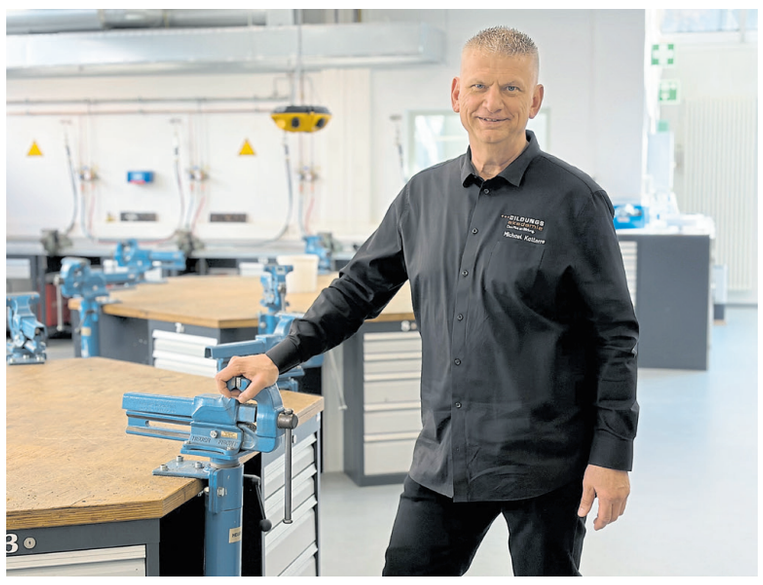
Danach folgt die Beschäftigung mit den klassischen „4 P’s“ des Marketings: Produkt, Preis, Platzierung und Promotion. Entscheidend ist auch die Wahl der richtigen Kanäle, von Online-Angeboten wie Social Media und Suchmaschinen bis zu klassischen Maßnahmen wie Anzeigen oder Plakaten. Im Seminar vermitteln die Unternehmensberater der Handwerkskammer diese Inhalte anhand konkreter Beispiele. Im Workshop wenden die Teilnehmenden das Gelernte an. **fh/ps**

Das Seminar „Selbständig – aber wie?“ findet am 27. Juni von 9 bis 14.30 Uhr statt; **der Workshop „Marketing von Anfang an“** am 12. Juni und 3. Juli jeweils von 9 bis 13 Uhr in der Bildungsakademie Singen (Lange Straße 20). Anmeldung: www.hwk-konstanz.de/veranstaltungen. **Kontakt:** Hans-Peter Broghammer, betriebswirtschaftlicher Berater, Tel. 07531/ 205-374, hans-peter.broghammer@hwk-konstanz.de.
Unser Service: Sie haben eine Frage aus dem Betriebsalltag? Schreiben Sie an presse@hwk-konstanz.de

Passion fürs Handwerk

Michael Katterre ist neuer Leiter der Bildungsakademie Waldshut, die er gut für die Zukunft aufstellen möchte **VON ANJA D’OLEIRE-OLTMANNS**

Die Bildungsakademie Waldshut steht unter neuer Führung: Im März hat Heizungsbauermeister Michael Katterre den bisherigen Leiter Christian Herz abgelöst. Katterre ist gebürtiger Konstanzer und war zuletzt als Führungskraft in einem mittelständischen Unternehmen angestellt. „Ich bin jemand, der nach links und rechts schaut. Bei einer Weiterbildung in der Bildungsakademie Singen bin ich auf die Ausschreibung in Waldshut aufmerksam geworden und habe schnell gemerkt: Das passt“, erzählt der neue Bildungsakademie-Leiter.



Im SHK-Lehrraum: Als neuer Leiter der Bildungsakademie Waldshut möchte Michael Katterre eigene Akzente setzen. Foto: HWK KN / Anja d’Oleire-Oltmanns

Handwerk liegt ihm im Blut

Katterre kommt selbst aus einer Handwerkerfamilie und hat früh im Heizungsbauerbetrieb des Vaters mitgearbeitet. „Ich liebe es, etwas handwerklich zu schaffen. Bevor wir als Heizungsbauer auf die Baustelle kamen, war es immer kalt, und durch uns wurde die Bude warm. Dieses Kreieren ist faszinierend. Den jungen Leuten ist es hoffentlich bewusst, dass sie was ganz Tolles machen.“

Diese Passion fürs Handwerk möchte Katterre in die Leitung der Bildungsakademie Waldshut einbringen. In der Bildungsstätte der Handwerkskammer Konstanz finden Kurse der Berufsorientierung, überbetrieblichen Ausbildung, technisch-gewerblichen und kaufmännischen Weiterbildung sowie Meistervorbereitungskurse für Schreiner, Maler und Lackierer sowie Zimmerer statt.

Akzente setzen

„Ich möchte neue Akzente setzen, damit wir als innovativer und zukunftsorientierter Bildungsträger wahrgenommen werden. Es hat sich viel getan in der Bildungsakademie, unter anderem mit dem neuen Internat sowie einer Renovierung des Untergeschosses“, so Michael Katterre.

Der Handwerksmeister hat viel auf seiner Agenda. Sobald er sich eingearbeitet hat, will Katterre auch den Blick nach außen richten: „Ich möchte außerhalb des Hauses Kontakte knüpfen - unter anderem mit Politik, Stadtverwaltung, Polizei und Feuerwehr. Ich kann mir vorstellen, dass wir ein großes Netzwerk bauen und uns gegenseitig unterstützen.“

IMPRESSUM

Handwerkskammer Konstanz

Redaktion: Hauptgeschäftsführer
Dipl.-Geograph Georg Hiltner
Webersteig 3, D-78462 Konstanz,
Tel. 07531/205-324
Fax 07531/16468
Internet: www.hwk-konstanz.de
E-Mail: hgf@hwk-konstanz.de

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

Ausgabe 9 | 22. Mai 2026 | 78. Jahrgang | **www.hwk-konstanz.de**

Gründen oder übernehmen?

Klar zur Übernahme (2) – Wer sich als Handwerker selbständig macht, muss überlegen, ob eine Gründung oder eine Übernahme besser zu ihm passt. Beide Wege haben ihre Vorteile, unterscheiden sich allerdings in Risiko und Tempo **VON JULIA KIPPING**

Ein eigener Betrieb ist für viele Handwerker das große Ziel. Doch wer eigene Entscheidungen treffen und gestalten will, wer Verantwortung übernehmen möchte, der steht zu Beginn vor einer grundsätzlichen Entscheidung: neu gründen oder einen bestehenden Betrieb fortführen. Beide Wege führen in die Selbständigkeit, unterscheiden sich aber in Risiko, Tempo und Handlungsspielraum.

„Welcher Weg der bessere ist, lässt sich nicht pauschal sagen“, sagt Dennis Schäuble, Fachbereichsleiter Unternehmensservice bei der Handwerkskammer Konstanz. Es hänge von der Persönlichkeit des Unternehmers ab, von seinen Zielen und auch von dem, was er bereit ist zu investieren.

Eindeutig ein Vorteil bei der Übergabe: Der alte Inhaber kann seinen Nachfolger eng begleiten und ihm das nötige Know-How über den Betrieb mitgeben. So war es bei der Bäckerei Dick aus Denzingen, die Vater Michael an Sohn Christian Dick übergeben hat. Foto: Next Generation Handwerk

Was für eine Übernahme spricht:

Vorhandene Strukturen nutzen

Wer einen bestehenden Betrieb übernimmt, kann auf gewachsene Strukturen zurückgreifen. Der Betrieb ist bereits am Markt etabliert, es gibt Aufträge und Einnahmen fließen. „Das sind nicht zu unterschätzende Vorteile“, bewertet Dennis Schäuble. „Voraussetzung ist allerdings, dass der übernommene Betrieb gesund aufgestellt ist.“ Um die Risiken zu minimieren, bieten die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerkskammer eine Bewertung des in Frage kommenden Betriebs an.

Mehr Stabilität und Sicherheit

Ein übernommener Betrieb ist bereits ein gut laufendes System. Es gibt einen festen Kundenstamm, Beziehungen mit Lieferanten und eingespielte Abläufe. „Bei einer Übernahme fließen gleich Umsätze. Die Erträge geben Sicherheit und tragen zur Verringerung der Schuldenlast bei. Wer neu gründet, ist erstmal eine Weile mit dem Aufbau der nötigen Strukturen beschäftigt und braucht häufig mehrere Jahre, um verlässliche Erträge zu erzielen“, erläutert Schäuble.

Kalkulierbare Finanzen

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Geschäftsentwicklung bekannt ist. Die Zahlen liefern eine gute Grundlage für Planung und Finanzierung. Auch Banken bewerten bei der Kreditvergabe bestehende Unternehmen häufig als kalkulierbarer, da sich ihre Leistungsfähigkeit anhand realer Daten einschätzen lässt.

Fester Mitarbeiterstamm

Wer einen bestehenden Betrieb übernimmt, übernimmt auch die Mitarbeiter, ein eingespieltes Team mit jahrelanger Expertise. „In Zeiten von Fachkräftemangel ist das ein nicht zu unterschätzender Vorteil“, sagt Schäuble, der täglich in seinen Beratungen sieht, dass Betriebe ihre offenen Stellen nicht besetzen können. Allerdings räumt er ein, dass es manchmal auch einfach mit dem einen oder anderen Mitarbeiter nicht zusammenpasse.

Potenziale vs. Verpflichtungen

All diese Vorteile garantieren zwar Stabilität, können aber auch ein Nachteil sein. „Wer einen Betrieb übernimmt, übernimmt nicht nur dessen Potenziale, sondern auch dessen Verpflichtungen“, erklärt Schäuble. „Neben bestehenden Arbeitsverhältnissen gehören dazu etwa Lieferantenbeziehungen, laufende Verträge und nicht selten auch technische oder organisatorische Altlasten.“ Das könne so manche Herausforderung bereithalten.

Widerstand bei Veränderungen

Seinen neuen Betrieb möchte der Betriebsinhaber meist durch seine Ideen gestalten. Doch Veränderungen lassen sich mit einer bestehenden Mannschaft meist nur schrittweise durchsetzen – eventuell mit Widerstand. Die Handlungsspielräume sind also begrenzter, wenn sich Prozesse, Strukturen und Erwartungen über Jahre verfestigt haben. Dennis Schäuble rät zu Transparenz von Anfang an: „Bei Veränderungen ist es wichtig, alle Mitarbeiter miteinzubeziehen, damit alle die Möglichkeit haben, sich auf die neue Situation einzustellen. Das braucht Zeit.“

Höherer Kapitalbedarf

Ein etablierter Betrieb hat einen messbaren Wert, der finanziert werden muss. Der Kapitalbedarf kann enorm sein. „Für Gründer bedeutet das höhere Einstiegskosten als bei einer Neugründung“, bewertet Schäuble. „Aber es gibt Förderungen sowie Mittel und Wege, wie sich auch das bewerkstelligen lässt. Was sich für wen eignet, finden wir in den Beratungsgesprächen heraus.“

Gründe für eine Neugründung:

Viel Freiheit, mehr Risiko

Eine Neugründung bietet hingegen viel Freiheit, gleichzeitig aber ein höheres Risiko. „Wer neu startet, entscheidet selbst über Geschäftsmodell, Standort, Angebot und Organisation. Das hat Vorteile“, so Schäuble. „Es gibt keine gewachsenen Strukturen, die angepasst werden müssen, und keine Altverträge, die binden. Das macht eine Neugründung besonders attraktiv für Unternehmer mit klaren eigenen Vorstellungen. Sie können unabhängig und nach den eigenen Vorstellungen gestalten.“

Finanzielle Abwägungen

Auch finanziell kann der Einstieg einfacher sein. In vielen Fällen ist der Kapitalbedarf zunächst geringer, weil kein bestehender Betrieb gekauft werden muss. Allerdings gibt es eben auch keinen bestehenden Betrieb. Kunden müssen erst gewonnen, Abläufe entwickelt und die Marktposition Schritt für Schritt erarbeitet werden. Ob sich das Geschäftsmodell trägt, zeigt sich erst im laufenden Betrieb. Die Unsicherheiten sind entsprechend hoch.

Strategische Weichenstellung

Beide Wege setzen eine bestimmte Art unternehmerisches Profil voraus. „Die Übernahme verlangt die Bereitschaft, in bestehende Strukturen einzutreten und Verantwortung für deren Fortführung zu übernehmen. Die Neugründung erfordert dagegen die Fähigkeit, Unsicherheit auszuhalten und ein Geschäftsmodell von Grund auf tragfähig zu entwickeln“, fasst Berater Dennis Schäuble die wichtigen Eigenschaften zusammen.

Am Ende ist die Entscheidung keine rein betriebswirtschaftliche. Sie ist eine strategische Weichenstellung. Die Übernahme bietet einen schnellen Einstieg auf einem stabilen Fundament – bei begrenzter Freiheit. Die Neugründung eröffnet viele Gestaltungsräume zu einem Preis, der vor allem im Risiko liegt.

In der Serie „Klar zur Übernahme“ stellt die Redaktion Handwerkerinnen und Handwerker vor, die einen Betrieb übernommen haben. Sie zeigt Wege zum eigenen Betrieb und informiert über Chancen und Herausforderungen. Die Serie begleitet das Projekt „Next Generation Handwerk“. Mehr Informationen: www.hwk-konstanz.de/ngh und www.nachfolge-im-handwerk.de

KURZ UND BÜNDIG

Immer gut informiert mit Handwerks-Newsletter

Recht, Steuern, Unternehmensführung oder Weiterbildung: Das Handwerk steht ständig vor neuen Anforderungen. „Handwerk kompakt“, der Newsletter der Handwerkskammer Konstanz, bündelt die wichtigsten Informationen für Mitgliedbetriebe – übersichtlich, verständlich und auf den Punkt.

Der kostenfreie Newsletter erscheint alle zwei Wochen und richtet sich an Handwerksbetriebe, die ohne Zeitverlust informiert bleiben wollen. Wer den Newsletter abonniert, bekommt Fachinformationen, regionale Themen, Termine und Weiterbildungen direkt ins Postfach.

„Handwerk kompakt“ versorgt Handwerker und Entscheidungsträger mit kompakt aufbereiteten Informationen gezielt aus dem Handwerk. Regelmäßig werden Themen aufgegriffen, wie Unternehmensführung und Betriebsorganisation, steuerliche und rechtliche Entwicklungen, Personalführung und Arbeitssicherheit, Weiterbildung und Qualifizierung, Finanzen, Förderung und Marketing.

Auf einen Blick bieten die Inhalte eine erste Orientierung. Der Newsletter enthält eine aktuelle Übersicht zu Veranstaltungen der Handwerkskammer Konstanz, Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten sowie anderen relevanten Terminen.

„Handwerk kompakt“ entsteht in Zusammenarbeit mit Holzmann Medien, einem der führenden Fachverlage für Handwerk und Mittelstand in Deutschland. Das Medienhaus gibt unter anderem die Deutsche Handwerks Zeitung (DHZ) heraus. Die redaktionelle Zusammenarbeit ermöglicht es, ein breiteres Themenspektrum anzubieten. Der Newsletter „Handwerk kompakt“ kann jederzeit wieder abbestellt werden. **jk**

Anmeldung unter:
www.hwk-konstanz.de/handwerkkompakt

EHRUNGEN

Sachverständige geehrt

Für ihr langjähriges Engagement als Sachverständige wurden folgende Personen von Handwerkskammerpräsident Werner Rottler geehrt:

- Dipl.-Ing. (FH) Michael Hepp, Augenoptikerhandwerk, Konstanz, 15 Jahre Sachverständigentätigkeit
- Jürgen Müller, Schreinerhandwerk, Wutöschingen, 20 Jahre Sachverständigentätigkeit

Nach langjähriger Tätigkeit als Sachverständige wurden verabschiedet:

- Robert Guggemos, Raumausstatterhandwerk und Bodenlegergewerbe, Dunningen, 22 Jahre Sachverständigentätigkeit
- Axel Spreter, Zimmererhandwerk, Rottweil, 22 Jahre Sachverständigentätigkeit
- Erich Renner, Maurer- und Betonbauerhandwerk, Emmingen-Liptingen, 28 Jahre Sachverständigentätigkeit

Hintergrund: Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige
Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind Experten auf ihrem Fachgebiet und zur weisungsfreien, objektiven Beurteilung des Sachverhalts verpflichtet. Sie können vor Gericht als auch bei privaten Streitigkeiten eine große Hilfe sein. Bei der Handwerkskammer Konstanz gibt es 72 öffentlich vereidigte Sachverständige in 32 Gewerken. **ps**

Sachverständige bilden sich fort

Die Bewertung von Schimmelbefall war Schwerpunkt der Sachverständigentagung der Handwerkskammer Konstanz. Rund 40 Sachverständige trafen sich in der Bildungsakademie Singen **VON PETRA SCHLITT-KUHNT**

Schimmelpilze kommen nahezu überall vor, wo Feuchtigkeit vorhanden ist. Problematisch wird es, wenn sie in Innenräumen auftreten und damit ein echtes Gesundheitsrisiko darstellen. Für Sachverständige sind sowohl die Feststellung eines Befalls als auch die Suche nach Ursachen und Verantwortlichkeiten oft komplex und anspruchsvoll.

Bei der jährlichen Sachverständigentagung der Handwerkskammer Konstanz kamen deshalb rund 40 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige aus der Region zur Fortbildung und zum fachlichen Austausch zusammen. Als Referent war Anton Ruprecht eingeladen, unter anderem Vorsitzender des Technischen Werkstoffausschusses beim Landesinnungsverband des Maler- und Lackiererhandwerks (LIV) sowie Vorsitzender der Landesfachgruppe Sachverständigenwesen.

Weiterbildung und Netzwerken stehen im Mittelpunkt der jährlichen Sachverständigentagung. Foto: HWK KN/Petra Schlitt-Kuhnt

Analyse als Grundlage

Im Mittelpunkt seines Vortrags stand die fachgerechte Bewertung von Schimmelbefall. Ruprecht betonte dabei die Bedeutung einer sorgfältigen Analyse bereits zu Beginn jeder Begutachtung: „Wenn Sie in ein Haus kommen und schwarze Flecken am Fensterrahmen sehen, dann sprechen Sie nicht gleich von Schimmel, sondern zunächst ist das einfach eine Verunreinigung.“ Erst nach klarem Laborbefund könne eine verlässliche Aussage getroffen werden. Anschließend gehe es an die Ursachensuche, etwa mithilfe von Feuchtigkeitsmessgeräten, CO_2-Messern oder Wärmebildkameras. „Wenn es Schimmel im Bad gibt, kann das viele Gründe haben: Leckagen in Leitungen oder alte, undichte Silikonfugen an der Badewanne können genauso zu Schimmel führen wie eine schlechte Entlüftung oder Kältebrücken.“

Auch das Heizverhalten der Bewohner müsse berücksichtigt werden. Ruprecht riet: „Lassen Sie sich auch die Heizkostenrechnung geben, dann sehen Sie, ob in einem Raum zu wenig geheizt wurde.“

Komplexe Fälle

Je nach Konfliktfall seien unterschiedliche Rechtsbereiche betroffen, vom Mietrecht über das Arbeitsrecht bis hin zum Bauvertragsrecht. Aufgrund der Komplexität sei es sinnvoll, bei Unsicherheiten auf das Netzwerk der Sachverständigen zurückzugreifen.

Neben Schimmel ging Ruprecht auch auf Gefahrstoffe wie Asbest ein. Dieser finde sich unter anderem in alten Putzen, Spachtelmassen, Fliesenklebern oder PVC-Böden. Er empfahl, bei Verdachtsfällen frühzeitig Fachkundige mit entsprechenden Schulungsnachweisen hinzuzuziehen. Außerdem informierte er über Verantwortlichkeiten der Veranlasser und Auftragnehmer nach der Gefahrstoffverordnung.

Im Anschluss an den offiziellen Teil nutzten die anwesenden Sachverständigen die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und für individuelle Gespräche mit dem Referenten. Auch Sandra Sorg, Juristin bei der Handwerkskammer Konstanz und verantwortlich für die Tagung, freute sich über neue Impulse für die eigene Beratungspraxis.

Die Liste der Sachverständigen und weitere Informationen finden Sie unter www.hwk-konstanz.de/sachverstaendige.
Kontakt: Sandra Sorg, Juristin bei der Handwerkskammer Konstanz, Tel. 07531/205-355, sandra.sorg@hwk-konstanz.de